

Editorial

Liebe FriedrichshainerInnen, da ist das Jahr fast wieder rum, aber auch die dunkle Jahreszeit bietet viel Schönes. Man kann sich Kerzen anzünden oder unterwegs sein. Zeit für Depressionen bleibt mit unter wenig, denn es ist viel los im Kiez und drumherum und der Winter ist genauso interessant wie der Sommer... Anregungen für die Kurzweil oder das Aktiv werden finden sich in dieser Ausgabe. Noch viel mehr findet sich z. B. unter www.stressfaktor.squat.net. Über mangelnde Beschäftigungsmöglichkeiten sollte niemand klagen. Packen wir's an und machen wir uns einen schönen November, denn man muß sich nicht zum 20. Mal die ewig gleichen Bilder vom Mauerfall im TV reinziehen. Auch im November kann man seine Freizeit anders gestalten: ein gutes Buch lesen, eine interessante Veranstaltung besuchen, Weihnachtsgeschenke für die Lieben basteln oder einkaufen, Freunde treffen, gemeinsam in eine Vokü gehen...

die redaktion

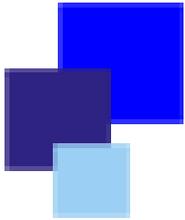


Zum 20 jährigen Jubiläum gibt es T-Shirts in limitierter Auflage (20 Stück) zum Soli-Preis 10 Euro, mit freundlicher Unterstützung von Punk-Royal, in vier Größen und den Farben rot, schwarz und olivegrün mit weißer Schrift!

Greift zu, solange der Vorrat reicht!



20 Jahre Mieterladen / Termine	S. 2/3
Initiative gegen Rechts	S. 4
Rechte Gewalt	S. 5
Bürgerrecht / Patenschaft / Dialog	S. 6
Armutskonferenz / LAP	S. 7
Initiative Grundeinkommen	S. 8/9
Kraakverbod / Kiezatlas	S. 10
ALG II / Frauen / BVG	S. 11
Das Register: Stressfaktor	S. 12
Baumscheiben ade	S. 13
Humana wiederholt in der Kritik	S. 14
Sandmännchen wird 50	S. 15
Mieterladengeburtstagsparty	S. 16



UBI KLIZ EV

UNABHÄNGIGE BÜRGERINITIATIVE KOMMUNIKATIVES LEBEN IN ZUSAMMENARBEIT E. V.
GEMEINNÜTZIG AUF FOLGENDEN GEBIETEN (IM SINNE DER FÖRDERUNG VON):
VERBRAUCHERSCHUTZ UND -BERATUNG, KULTUR, VOLKSBILDUNG, VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Büro-Öffnungszeiten

Mo + Do 16 - 18 Uhr, Di + Fr 08 - 12 Uhr

Mieterberatung & Information

Mo 18 - 20 / Do 19 - 20 Uhr offene Beratung
(Anwälte nur für Mitglieder der BMG eV)

ALG I + II & Rentenberatung

(Anwältin vom Arbeitslosenverband)
jeden 3. Mittwoch im Monat 19 - 20 Uhr
Bitte melden Sie sich telefonisch an!

Register Friedrichshain

Di 16 - 20 Uhr

Initiative gegen Rechts F'hain

jeden 1. Die / Monat um 19 Uhr

Aktiv im Kiez - Der Kiezpool

nach telefonischer Vereinbarung

Berl. Bündnis Mumia Abu-Jamal

nach telefonischer Vereinbarung

Weitere Mitnutzer, Beratungs- und Veranstaltungshinweise finden Sie auf unserer Website oder fragen Sie vor Ort.

Wir bitten alle Ratsuchenden, die thematischen Öffnungszeiten einzuhalten. Nur dann sind die Fachberater vor Ort, um bestmögliche Unterstützung geben zu können.

Bei uns möglich:

drucken, kopieren, faxen, laminieren, Internet nutzen, Parties feiern und ausleihen von: Bierzeltgarnitur, Beamer, Flipchart (zum Selbstkostenpreis oder sogar kostenlos)

Berliner MieterGemeinschaft

Möckernstraße 92, 10963 Berlin, Tel.: 216 80 01

Wir sind Kooperationspartner von Berlins preisgünstigem und alternativem Mieterverein: Berliner MieterGemeinschaft. Umfassende Infos finden Sie unter: www.bmgev.de.

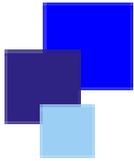


IMPRESSUM

Die Stadtteilzeitung erscheint monatlich.
Namentliche Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.
Herausgeber: UBI KLIZ e. V.
V.i.S.d.P.: Heike Weingarten
Redaktionsschluß: 3. Do. des Vormonats

UBI KLIZ e. V. / Mieterladen
Kreutzigerstraße 23, 10247 Berlin
Tel. / Fax: 030 - 74 07 88 31
www.ubi-mieterladen.de / mieterladen@gmx.de
GLS Gemeinschaftsbank e. G.
Konto: 12 637 500, BLZ: 430 609 67
Spenden sind steuerlich absetzbar

Finanzierung 07 - 12 / 2009: Kiezfonds des Samariterkiez e. V. (www.samariterkiez-ev.org)
aus Mitteln der Sanierungsverwaltung des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg



UBI KLIZ EV
Kreuzigerstraße 23
10247 Berlin

2009 feiern wir 20 Jahre ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement in Friedrichshain

20 Jahre sind Anlaß, das Jubiläum informativ, facettenreich und nachhaltig zu begehen. Es entstand ein vielfältiges Programm, welches zusätzlich zum regulären

Angebot in diesem Jahr umgesetzt wurde. Abschluß der Veranstaltungsreihe ist die Vorstellung eines neuen Projekts im Kiez und eine Unterstützungsparty.

05.11.09 / 17:30 Uhr

Kinder von nebenan e. V. stellt ein neues Projekt vor: „Gemeinsame Erlebnisse durch Patenschaften“

In einer Patenschaft schenken Ehrenamtliche den Patenkindern Zeit. Dabei geht es nicht um Hausaufgabenhilfe oder Babysitterdienste, sondern um gemeinsame Erlebnisse und besondere, gemeinsam gestaltete Freizeit.

Eine Patenschaft ist eine große Chance für das Patenkind und für die Paten: Sie kann individuelle Verwirklichung im gesellschaftlichen Rahmen und generationenübergreifendes Verständnis ermöglichen. Das Projekt eröffnet Kindern bessere Entwicklungschancen, entlastet Eltern und erhöht die Lebensqualität im Sozialraum.

Wir laden Interessierte und auch alle anderen herzlich ein, sich über dieses außergewöhnliche Patenprojekt im Mieterladen zu informieren.

Sagen Sie es weiter!
Mehr Infos auf Seite 6.

27.11.09 ab 21 Uhr Party im Supamolly

(Jessnerstraße 41)

**mit den legendären
& DJ Dr. Kimble**

(Ska, Punk`n`Roll, Soul)



DJ Dr. Kimble - bekannt aus: White Trash, Wilde 13, Weltfest, Wild At Heart, RADIO RASA (Schweiz), Kaffee Burger, Musikfestwochen Winterthur...

Mehr Infos auf Seite 16.

Rechtsextremismus ist kein Kavaliersdelikt, sondern menschenfeindlich!

www.initiative-gegen-rechts.de



Offenes Treffen
jeden 1. Di/ Monat
19 Uhr
Mieterladen
Kreutzigerstr. 23

Die Veranstaltenden behalten sich vor, vom Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige Menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, Zutritt zu verwehren oder von der Veranstaltung auszuschließen.



**jeden 3. Do / Monat
19 Uhr im Vetomat
Scharnweberstr. 35
mit Vokü und Infos
www.antifa-fh.de.vu**

Am 01.10.09 folgten wir einer Einladung des Stadtrates Knut Mildner-Spindler zum **Austausch über die Biermeile**.

Wir hatten zum Zeitpunkt der Einladung bereits ein **Gespräch mit Anwohnern** und Gewerbetreibenden für den 27.10.09 im Cafe Sybille geplant, das nun als Kooperation umgesetzt wurde. Eingeladen waren auch die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus, der Stadtrat Dr. Peter Beckers und Gewerbetreibende.

Wir wissen, daß die Biermeile dem Bezirk keinen direkten Nutzen bringt (z. B. Ankurbeln der Wirtschaft) und FriedrichshainerInnen oft nicht nur einen Bogen um die Meile machen, sondern versuchen in dieser Zeit ganz dem Stadtteil zu entfliehen. Die Anwohner sind direkt betroffen, durch Menschenmassen, von denen einige in Blumenrabatten und Hausfluren ihre Notdurft entrichten, Lärm und Dreck, Pöbeleien Betrunkener etc. oder ist es doch ein buntes, tolles Straßenfest zu dem man keine langen Wege hat und an dem man gerne teilnimmt? Das wollten wir mit allen positiven und negativen Aspekten herausfinden. Leider lag der Termin für den Redaktionsschluß dieser Zeitung zu spät. Wer die Ergebnisse erfahren möchte, kann sich gerne zu unserem nächsten Treffen am 03.11.09 im Mieterladen informieren.

Der **Infocontainer für Vielfalt und Demokratie** vor dem Tromsö wurde am 26.10.09 rückgebaut. Weil die Aktion so ein großer Erfolg war, konnte sie um einen Monat verlängert werden.

Im Anschluß ist für die dunkle Jahreszeit eine **Lichtinstallation** in Zusammenarbeit mit einer Künstlerin geplant.

Auch die Aktionstage gegen Rechts in der Rigaer Straße waren sehr gut besucht.

Nach wie vor liegen leider **keine Rückmeldungen** vom Doorbreaker (was uns nicht verwundert), vom Vermieter des Tromsö und vom Brauereiverband vor (was uns verwundert), da hier Gesprächsbereitschaft zugesichert wurde.

Wir nehmen das hin, auch wenn wir damit nicht zufrieden sind. Teilweise wurden Nachfragen gestartet und wir konzentrieren uns jetzt auf ergiebige Arbeiten, wie z. B. die Weiterentwicklung der Servicewüste für Nazis im Gewerbebereich.

Großen Dank an die
Drumfactory
(www.drumfactory.de)
für das Aushelfen
mit einem Schlagzeug
zum Konzi am 17.10.09!



Rechte Gewalt nach einer Demo der Rechten gegen Gewalt

“Am Samstag den 10.10. fuhren wir nach der Gegendemo mit der U-Bahn zur Frankfurter Allee. Als wir dort vor dem Ringcenter die Treppen hoch liefen bemerkten wir leider viel zu spät, daß um die Treppe oben 50-60 Neonazis herum standen. Die Polizei stand mit einer 100schaft vor dem Eingang,

Also dachten wir, daß wir da noch relativ sicher wären. Die Nazis spuckten zwar und warfen Flaschen auf uns, bis dahin war aber noch alles relativ ruhig. Als die Nazis die Polizei aber aufforderten sich zu verziehen, daß sie uns platt machen können, kamen die PolizistInnen dieser Aufforderung mit einem Lächeln in unsere Richtung nach und gingen aus unserer Sichtweite. Daraufhin stürmten die Neonazis auf uns zu.

Eine Gruppe von AntifschistInnen konnte Richtung anderen U-Bahn Ausgang flüchten, da ein Freund und ich aber schon zu weit auf der Treppe standen, konnten wir nicht mehr ausweichen. Wir hatten noch Glück das die Nazis mehr Interesse an der flüchtenden Gruppe hatten und uns nur im vorbei laufen mit Tritten und Schlägen trak-

tierten. Die Anderen konnten durch den Tunnel flüchten. Mein Begleiter erlitt mehrere Verletzungen an der Wirbelsäule da er zu Boden getreten wurde sowie eine leichte Gehirnerschütterung. Ich wurde gegen die Wand gedrückt und mit Schlägen und Tritten am ganzen Körper, glücklicherweise außer einer Gehirnerschütterung und vielen Blauenflecken nicht ernsthaft verletzt. Als wir im Anschluß den Leiter der 100-schaft zur Rede stellen wollten antwortete er nur mit einem: “Sonst wollt ihr doch auch nichts von uns wissen, warum sollten wir euch also schützen? Und jetzt verpißt euch sonst gibts auch von uns noch einmal richtig Ärger!“ Als wir uns die Dienstnummern geben lassen wollten, stiegen sie alle so schnell wie möglich in ihren Wagen und verschwanden! Da wir uns aber die Helmnummern und das Nummernschild aufschreiben konnten, stellten wir heute eine Anzeige gegen diese Gruppe der Berliner Polizei..“

Antifa Friedrichshain

www.antifa-fh.de.vu

Infoladen Daneben, Liebigstraße

Berliner Polizei macht Nazis den Weg frei?

In Berlin demonstrierten am 10.10.09 ca. 750 gewaltbereite Neonazis, gegen „linke Gewalt“ aufgrund eines Brandanschlag auf eine Berliner Nazi-Kneipe. Laut Polizei handelt es sich um Rache unpolitischer Lokalgäste, die dort verprügelt wurden. Die Demoteilnehmer riefen zu Rache und Nationalem Angriff auf, verlasen Namenslisten politischer Gegner und drohten offen mit Gewalt.

Die angemeldete Gegenkundgebung der IGR (Friedenstraße/ Landsberger Allee), wollte die Polizei nur im, für die Rechten nicht sichtbaren, Hinterland dulden! Wir sagten die Kundgebung ab und unterstützten die Kundgebung in Mitte. Wir legten

aber umgehend Beschwerde beim Verwaltungsgericht ein. Von dort wurde das Verbot am 10.10.09 um 13 Uhr (also erst eine Stunde nach der eigentlich geplanten Kundgebung) bestätigt. Für uns unverständlich, weil in der Vergangenheit und auch aktuell auf der Nazidemo sogar Morddrohungen von Rechten gegen Aktive ausgesprochen wurden und werden, z. B. gegen eine Mitarbeiterin der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus (www.mbr-berlin.de). Vor diesem und anderen Hintergründen verurteilen wir die Verhinderung der Gegenkundgebung in Friedrichshain auf das Schärfste!

Initiative gegen Rechts Friedrichshain

Bürgerrechte: 14.000 Unterschriften in nur 24 Stunden

In nur 24 Stunden haben 14.000 Menschen den Online-Appell an die FDP-Politikerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger "Bürgerrechte sind keine Verhandlungsmasse/ FDP soll Überwachungswahn in Staat und Wirtschaft stoppen" unterschrieben.

Rena Tangens: "Die FDP hat sich im Wahlkampf als Bürgerrechtspartei präsentiert. Jetzt muß sie ... beweisen, daß es ihr mit der Freiheit wirklich ernst ist... Bürgerrechte sind keine Verhandlungsmasse, die man etwa gegen Steuersenkungen oder Zugeständnisse auf anderen Politikfeldern eintauschen kann. Die FDP habe in ihrem Wahlprogramm die Abschaffung der Vorratsdatenspeicherung gefordert, daran müsse sie sich nun auch messen lassen". Die Unterzeichner fordern die Abschaffung der Vorratsdatenspeicherung, zu der die große Koalition Anbieter Kommunikationsdienstleistungen verpflichtete (1/2 Jahr Daten speichern: wer mit wem per Telefon, Handy, Mail). Ferner sollen die RFID-Chips in Pässen und Ausweisen verboten werden, mit denen biometrische Daten per Funk auslesbar sind. Auf dem Chip sind u. a. Paßfoto und Fingerabdruck digital gespeichert. Im Reisepaß gibt es sie schon, im Perso ab 2010.

Tage des interkulturellen Dialogs 02.-27.11.09

Miteinander reden, von einander erfahren, gemeinsam Handeln auch 2009 - Jugendliche crossing the bridge: 5 Events, 5 Orte, 5 Themen!

Über 45 interessante und abwechslungsreiche Veranstaltungen warten in ganz Berlin auf Sie.

Viele weitere Infos und das ganze Programm unter: www.aric.de

Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum Berlin e. V.

Auch soll das Gesetz über Internetsperren aufgehoben werden, denn es schützt nicht vor Straftaten und Straftätern, legt aber die Grundlagen für eine systematische Zensur. Außerdem fordern die Unterzeichner/innen ein Arbeitnehmerdatenschutzgesetz, das vor Bespitzelung am Arbeitsplatz schützt. Weit über 20.000 Unterschriften wurden am 15.10.09 um 9:15 Uhr in der Tiergartenstraße 15, 10785 Berlin an die Landesvertretung Baden-Württemberg übergeben.

Yves Venedey, www.campact.de

Rena Tangens www.foebud.org und

www.bigbrotherawards.de

Kinder von nebenan e. V. vermittelt Patenschaften

(Fortsetzung von S. 3)

Unser Verein entstand aus ehrenamtlichem Engagement für Kinder und organisiert seit der Gründung 1993 Freizeitangebote, ausgehend von den Wünschen und Vorstellungen der Kinder gemeinsam mit ihnen. So entstand u. a. das Angebot der Ferienexkursionen: Wir gehen auf Entdeckungstouren in und um Berlin und jeden Sommer fahren wir 10 Tage ins Grüne.

Auch die Idee für den Schulclub „Spiel-oase“ (ein Konzept mit Bewegungs- und Bastelräumen) als schulnahe integrative Freizeiteinrichtung wurde von Kindern einer 4. Klasse entwickelt. Ziel ist das friedliche Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderungen, deutschen und nicht-deutschen, älteren und jüngeren, Mädchen und Jungen in der unterrichtsfreien Zeit unter dem Motto: „Fair sein ist hier cool“.

Daneben gestalten Ehrenamtliche Angebote und Projekte mit Fokus auf den individuellen Bedarf der Kinder.

„Kinder von nebenan“ e.V.

Pettenkoferstraße 20-24

www.kinder-von-nebenan.de

Nationale Armutskonferenz - ein Armutszeugnis?

Die Nationale Armutskonferenz (nak) ist ein Zusammenschluß der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, bundesweit tätiger Fachverbände und Selbsthilfeorganisationen und des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die Konferenz gründete sich im Herbst 1991 als deutsche Sektion des Europäischen Armutsnetzwerkes.

Am 06.10.09 fand in der Berliner Stadtmission das 4. Nationale Treffen statt, zu dem immerhin ca. 130 "armutserfahrene Menschen" kamen.

Im "Schnellzugverfahren" wollten die Organisatoren, Vertreter der bekannten Wohlfahrtsverbände, einen Forderungskatalog für die neue Bundesregierung und eine Bestandsaufnahme der Bedürfnisse der Betroffenen in diversen Arbeitsgruppen durchpeitschen. Da blieb der Blick in die Tiefe / auf die Ursachen auf der Strecke.

Wie im wirklichen Leben spielte auch hier der Zeitfaktor eine wichtige Rolle, allerdings waren viele Teilnehmer, wie zu erwarten

war, mit diesem Zeitfaktor überfordert oder sie nutzten ihn geschickt wie ein Ortsvereinsvorsitzender der SPD aus NRW, um den Forderungskatalog ein bisschen zu sabotieren. Andere waren in der Forderungs AG schlichtweg überfordert, der Diskussion zu folgen. Immerhin am Ende stand hier ein Ergebnis mit den wichtigsten Forderungen zur Reform von Hartz IV. Ein Ergebnis freilich, das nicht von allen getragen oder verstanden wurde.

Und in den anderen Arbeitsgruppen? Eine Teilnehmerin der Europa AG konstatierte: "Ich hatte den Eindruck, daß sich hier alle lange kannten, als Außenstehende war es schwer". Auch andere Teilnehmer zeigten sich nach Rückfragen leicht enttäuscht, denn "was ist dabei rumgekommen".

Dennoch eines blieb: Dieses Treffen war eine Chance sich bundesweit zu vernetzen und für viele eine Gelegenheit bestehende Kontakte (danach) zu vertiefen.

www.nationale-armutskonferenz.de



Lokaler Aktionsplan Friedrichshain-Kreuzberg

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat im Rahmen des Bundesprogramms "Vielfalt tut gut - Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend einen Lokalen Aktionsplan Friedrichshain-Kreuzberg (LAP) entwickelt. Ziel des Programms ist es, Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus durch präventive Maßnahmen zu begegnen.

Für Dezember ist eine Projektmesse und eine Auswertung der bisherigen Projektarbeit aller LAP-geförderten Projekte im Bezirk geplant. Um diese vorzubereiten treffen sich am 12.11.09 Vertreter aller Projekte zu einem Projektstammtisch am Oranienplatz.

Wer mehr darüber erfahren will, vielleicht sogar selbst einen Antrag auf Förderung stellen möchte, findet alle Informationen unter.

www.lap-friedrichshain-kreuzberg.de





Initiative Grundeinkommen

Der Berliner Verein „Bürgerinitiative bedingungsloses Grundeinkommen“ (BbG) setzt sich zum Ziel, in der Öffentlichkeit das Bewußtsein und die Debatte über die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens zu wecken und zu fördern.

Die BbG sieht darin die zeitgemäße Antwort auf die aktuelle soziale Frage: Wie läßt sich das strukturelle Problem der Arbeitslosigkeit beheben? Sie erkennt das eigentliche Problem nicht in der Arbeitslosigkeit, sondern im Ideal der Vollbeschäftigung, welches für die Selbstversorgungswirtschaft zeitgemäß war, für die arbeitsteilige Fremdversorgungswirtschaft von heute aber überholt ist. Die BbG sieht in der Idee die historische Chance, Einkommen und Arbeit voneinander zu entkoppeln und damit jedem Bürger ein gesichertes, menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen, so daß er sich ohne finanzielle Existenzangst gemäß seinen Möglichkeiten und Interessen als Souverän im Wirtschaftsleben betätigen kann.

Die BbG versteht sich als ein Kulturunternehmen im Geistesleben: Sie lebt vom idealen, organisatorischen, finanziellen und materiellen Engagement ihrer Mitglieder. Sie ist ihrerseits bedacht, individuelle Initiativen ihrer Mitglieder für die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens auf allen Ebenen ihrem Vermögen nach zu unterstützen. Dazu gehört auch die Kooperation und Vernetzung mit anderen Organisationen gleicher Zielrichtung.

Ralph Boes

www.buergerinitiative-grundeinkommen.de

Die Initiative Grundeinkommen ist ein Netzwerkprojekt aus der Schweiz, Österreich und Deutschland. Bundesweit gibt es

viele Initiativen, die sich austauschen, z. B. in Berlin, Bonn, Münster, Stuttgart, Köln, Osnabrück, Amperland, Foehr, Ulm, München, Hildesheim, Wuppertal, Barmbek, Wiesbaden...

Bedingungsloses Grundeinkommen - Wie ist das zu denken?

Das im Sozialsystem kursierende Geld kann so ausgegeben werden, daß jeder aus Steuern ein die Lebensgrundbedürfnisse deckendes Grundeinkommen erhält, bedingungslos, d.h. unabhängig davon, ob er arbeitet oder nicht, ob er arm ist oder nicht. In einer Zeit, in der erwerbbringende Arbeit nicht mehr staatlich zu gewährleisten ist und immer mehr Menschen, statt aus Lohnabhängigkeit befreit, in unwürdige soziale und wirtschaftliche Abhängigkeiten getrieben werden (Hartz IV, Kombilohn), hätte so jeder ein Einkommen, auch wenn er durch die Automatisierung und Rationalisierung in Produktion und Verwaltung aus der Arbeit entlassen wird. Außerdem hätte jeder die Möglichkeit, frei von Existenzsorgen diejenigen Arbeiten zu übernehmen, die er (angesichts der sich immer mehr verschlechternden Lage im Sozialen, in Wissenschaft und Bildung, auf dem Sektor der Kunst, der Umwelt, der Gesundheit, der Erziehung, der Kultur) selbst für sinnvoll hält.

Durch Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens gilt allgemein:

Das ältere Recht auf Arbeit wird durch ein allgemeines, arbeitsunabhängiges Recht auf Existenz ersetzt. Jeder erhält dazu aus den Steuereinnahmen des Staates ein die Lebensgrundbedürfnisse deckendes Einkommen - unabhängig davon, was er macht oder wieviel Geld er hat. Sozialstaatliche Gängelung fällt fort. Der Sinn des Arbeitens ändert sich:

Nach Einführung eines bedingungslos an Alle ausgegebenen Grundeinkommens

geht es beim Arbeiten nicht mehr um die Existenzsicherung (diese ist dann durch das Grundeinkommen gesichert), sondern wesentlich bedeutsamer: um den Sinn der Arbeit selbst und damit verbunden: um Steigerung der Lebensqualität – sei dies die eigene oder die der Gemeinschaft. Sozial ist nicht mehr, was Arbeit, sondern, was Freiheit schafft - die Freiheit, das zu tun, was man selbst für nötig und richtig hält (in Wirtschaft, Umweltschutz, Erziehung, Sozialem, Bildung und Kultur).

Vorteile für Arbeitnehmer:

Arbeitsplätze müssen so eingerichtet werden, daß sie dem Sinnbedürfnis und einer Erhöhung von Lebensgefühl /-qualität der Menschen entsprechen. Niemand kann mehr auf Grund einer Notlage ausgebeutet und zu sinnlosen, entwürdigenden Arbeiten gezwungen werden. Arbeitgeber müssen um Arbeitnehmer werben. Jeder Zuverdienst ist für den Arbeitnehmer frei verfügbares Vermögen: Es muß nicht zur Finanzierung der Lebensgrundbedürfnisse eingesetzt (finanziert durch Grundeinkommen), sondern kann in freier Weise für Konsum, Dienstleistung, Kultur verwendet werden. Alles zusammengenommen heißt das: Das Lebensgefühl des Menschen wird geachtet, die „Entfremdung“ der Arbeit schwindet. Grundeinkommen ist das schönste Arbeits-Motivations-Programm!

Vorteile für Arbeitgeber:

Hohe Motivation der eingeworbenen freien Mitarbeiter, dadurch Steigerung der Effizienz/ Produktivität des Unternehmens. Der Arbeitgeber muß bei der Entlohnung nicht mehr die Lebensgrundbedürfnisse der Mitarbeiter finanzieren. Diese sind durch Grundeinkommen gesichert.

Personalintensive (dienstleistungs-) Arbeit im Sozialen, in der Bildung, im Umweltschutz, in Kunst und Kultur kann endlich geleistet werden, weil nicht mehr der Lebensunterhalt sondern nur noch der gesell-

schaftlich bedeutsame „Wert“ der erbrachten Leistung bezahlt werden muß. Produzierende Betriebe entlassen nach Rationalisierung ihre Menschen in eine sich entwickelnde „Kulturlandschaft“ und nicht mehr ins „soziale Nichts“. Das Volk hat Kaufkraft.

Gesamtgesellschaftliche Vorteile:

Jeder wird freigestellt, das zu tun, was er selbst für richtig hält. Unnötig gewordene Arbeiten können, wie es der Logik der modernen Entwicklung entspricht, endlich sozialverträglich abgeschafft werden. Es wird Potential für neue Arbeitsfelder frei.

Durch Verbesserung der allgemeinen Motivationslage und Änderung der Lohnstruktur wird der Wirtschaftsstandort Deutschland wieder attraktiv. Dem Angebot an Waren und Dienstleistungen steht im Volke Kaufkraft gegenüber.

Kinder bringen das Geld für ihren Lebensunterhalt durch das Ihnen gewährte Grundeinkommen gewissermaßen mit. Eltern können frei entscheiden, in welchem Umfang und in welcher Rollenverteilung sie dem „Arbeitsmarkt“ oder den Kindern zur Verfügung stehen.

Selbstständigkeit und neue Initiativen werden unterstützt: Man muß durch seine Arbeit nicht mehr den eigenen Lebensunterhalt, sondern nur noch die Betriebskosten der erbrachten Initiative decken. Alles, was darüber hinausgeht, ist frei verfügbares Vermögen.

Das Geld für solche Umwälzung ist heute schon im Umlauf!

Heute wird es allerdings so ausgegeben, daß man die Menschen in immer größere Unfreiheiten bringt (Hartz IV, Kombilohn) und die Bevölkerung dabei verarmt.

Ernten wir die Früchte der Rationalisierung und stellen wir uns von unnötig gewordener Arbeit frei!

Für neue Taten und für neuen Sinn: Bürgerinitiative bedingungsloses Grundeinkommen e.V. Berlin

Kraakverbod in den Niederlanden

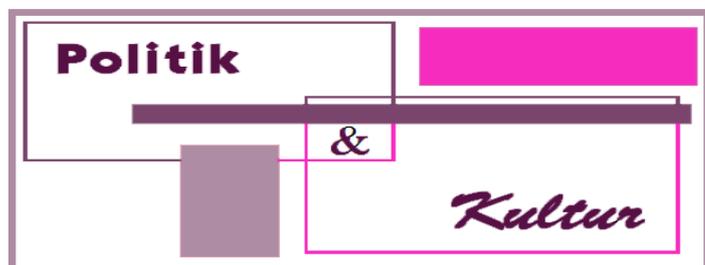
Am 08.10.09 sollte in einer 2. Sitzung des niederländischen Parlament ein Verbot des Besetzens von Häusern (kraakverbod) durchgesetzt werden.

Bis dahin war das Häuserbesetzen halblegal, das heißt Häuser durften unter bestimmten Bedingungen besetzt werden, aber die BesetzerInnen durften sich nicht mittels Sachbeschädigung Zutritt verschaffen. Dieses Gesetz war ein Zugeständnis, das der Staat in den 70/ 80ern - Jahre in denen es besonders auch in den Niederlanden eine starke BesetzerInnenbewegung gab - machen mußte. Dieses Recht mußte häufig verteidigt werden und schon oft drohte ein Verbot, konnte jedoch immer wieder gekippt werden.

Nun wollen nach jahrelangen Hetzkampagnen durch Regierung und Medien die rechten Parteien (sind im Moment sehr stark) erneut ein Verbot durchsetzen. Tritt es in Kraft, droht ein Knastaufenthalt von bis zu 4 Jahren und das nicht nur für das Erkämpfen von Freiräumen, sondern auch wenn Mensch schon in der Bewegung aktiv ist! Dies kommt in etwa unserem §129a gleich (Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung).

Es ist wichtig Solidarität zu zeigen, vor allem zu zeigen, daß dies auch unsere Freiräume sind! Eine Kundgebung vor der niederländischen Botschaft konnte wegen der kurzen Vorbereitungszeit nicht organisiert werden aber an der Jannowitzbrücke trafen sich über 500 Demonstranten.

Wir bleiben alle! Auch in den Niederlanden!



Kiezatlas Friedrichshain-Kreuzberg

Seit dem 3. März ist der Kiezatlas im Internet frei geschaltet und kann von Fachleuten des Jugendamtes, Vereinen, Projekten, Bürgerinnen und Bürgern aktiv genutzt werden.

Mit Hilfe des Kiezatlas, der in enger Zusammenarbeit des Jugendamtes und dem Verband für sozial-kulturelle Arbeit- Projekt Network erstellt wurde, lassen sich Angebote der Jugendhilfe in ihrem sozial-räumlichen Zusammenhang virtuell sichtbar machen. Die Projekte in den Kiezen werden transparent, können besser abgestimmt und vernetzt werden.

Gleichzeitig dient er den MitarbeiterInnen verschiedenster Einrichtungen als Werkzeug für die sozialräumliche Betrachtung von aktuellen Infrastrukturdaten.

Alle Einrichtungen können ihren eigenen Eintrag eigenständig aktualisieren und erweitern – inklusive Foto! Wer sich auf den Seiten noch nicht wieder findet – kein Problem! Klicken Sie auf die Internetseite und füllen Sie das Formular aus.

Besonders hervorzuheben- vor allem Bürger_Innen finden hier alle wichtigen Informationen über Einrichtungen und Projekte (Öffnungszeiten/ Anschrift/ Telefonnummer usw.) in ihrem Kiez. Je nach gewünschter Kategorie z.B. Kinderbetreuung, Jugend, Beratung, Schule, Sport usw. entscheiden die Nutzer/innen, welche Auswahl der gesamten Informationen sichtbar gemacht werden soll.

So können Nutzungsräume und Erlebnismöglichkeiten interaktiv über Knopfdruck von „jedermann“ in Erfahrung gebracht werden.

Nähere Informationen zum Kiezatlas erhalten Sie unter 253 9972 (Fr. Godulla) oder 90298 3563 (Fr. Glaser).

www.kiezatlas.de/friedrichshain-kreuzberg

Flächendeckende Fehlforderungen an ALG II-BezieherInnen durch die Bundesagentur für Arbeit

Die Sozialberatungen verzeichneten in den letzten Monaten eine enorm hohe Anzahl an nicht gerechtfertigten Mietkautionsrückforderungen aufgrund abgetretener Darlehensverträge von ALG II EmpfängerInnen, ohne Absprache mit den lokalen Jobcentern, durch das Forderungsmanagement der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit. Sie stellte die Darlehen fällig, obwohl die Betroffenen noch in der Wohnung wohnen und die Rückzahlung vertraglich erst erfolgen muß, wenn kein ALGII Bezug mehr vorliegt bzw. ein Wohnungswechsel erfolgt.

Frauen werden zukünftig mit Männern „gleich ziehen“

Seit 1991 gibt es einen Beschluß des Bezirksparlaments, daß bei Neu- und Umbenennungen von Straßen unseres Bezirks solange Frauennamen zum Zuge kommen, bis ein Gleichstand von Männer- und Frauennamen erreicht ist. Denn das Benennen von Straßen ehrte in der Geschichte bis dato vor allem Männer, die sich im jeweiligen Kontext verdient gemacht haben. Fest steht aber: Die Frauen kamen zu kurz. Daher war und ist jener Beschluß von 1991 eine kleine Wiedergutmachung an die Adresse des weiblichen Geschlechts. Für das Benennen von Sportanlagen und anderen öffentlichen Gebäuden und Anlagen gab es bisher gar keine Regelung.

Unfaßbares bei der BVG

Am 27.09.09, zum Tag der offenen Tür am Straßenbahnhof Siegfriedstraße wurden u. a. auch alte Straßen-/ Haltestellenschilder unter die Leute gebracht. So auch ein Schild mit der Aufschrift Adolf Hitler Platz oder Adolf Hitler Straße, wie uns ein Besucher informierte. Nachfragen über uns bekannte Journalisten bei der BVG blieben bisher unbeantwortet.

Die Sozialberatung Friedrichshain (Gryphiusstr. 10 / Mo, Di, Do, Fr 13-17 Uhr) hat wie viele andere, die Regionaldirektion im Einzelfall angeschrieben. In diesen Fällen wurde festgestellt, daß die Forderung nicht berechtigt ist, es sogar nicht absehbar ist, wann die Forderung fällig sein wird und es wurde sich sogar entschuldigt.

Die Frage, warum flächendeckend widerrechtliche Forderungen eingetrieben werden, bleibt unverständlich. Wir raten allen Betroffenen, Widerspruch gegen die Forderungsschreiben einzulegen, ggf. eine Beratungsstelle aufzusuchen.

Das fiel erst auf, als von der SPD vermehrt Vorschläge zur Benennungen von Sportplätzen nach verdienten Männern eingebracht wurden. Wir Grünen sahen keinen Grund, die Vorgeschlagenen nicht zu ehren, ganz im Gegenteil! Wir wollten das aber mit einer allgemeinen Regelung verknüpfen. Die soll für alle bezirklichen Sportanlagen und andere öffentliche Gebäude und Anlagen eine abwechselnde Ehrung beider Geschlechter festlegen. Da sich die Mehrheit des Bezirksparlamentes unserem Vorschlag anschloß, ist nun auch in diesem Fall gesichert, daß Frauen zukünftig ihren gerechten Anteil finden werden.

aus: Grüner Newsletter Frieke, 08.10.09

Kunstaktion in der Boxhagener Straße



Das Register

Wer macht was in Friedrichshain

Vorstellung von aktiven Gruppen



Die Internetausgabe des Stressfaktor erscheint seit Juli 1998, die Printausgabe schon etwas länger. Beide sind nicht identisch. Personell, technisch und inhaltlich sind das mittlerweile zwei verschiedene Projekte. Aber eines haben beide gemeinsam: Alternative und politische Stadtermine in übergroßer Anzahl und einen Vokü-Plan mit der Unterscheidung mit Fleisch, vegetarisch oder vegan und vor allem: Infos, Infos, Infos...

Die Papierausgabe erscheint einmal monatlich und liegt kostenlos an vielen Orten in der Stadt aus.

Wer nur den Vokü-Fahrplan, Adressen und Termine (natürlich auch entsprechenden Verlinkungen auf befreundete Sites) sucht, ist im Netz bestens beraten unter:

www.stressfaktor.squat.net

Wer darüber hinaus noch erfahren will, was Rechte in der Stadt so treiben, Gedichte lesen oder wissen möchte, was an dem Tag in der Vergangenheit Wichtiges passierte, der muß sich die Printausgabe besorgen, denn das steht nicht im Netz.

Für Viele Menschen in Berlin ist der Stress als ultimativer „Veranstaltungstipsgeber“ und nicht mehr weg zu denken, was sich auch daran zeigt, das die Papierausgabe sofort nach Erscheinen in der Regel auch schon wieder vergriffen ist. Das Heer der Leser (egal ob Print oder Online) wird monatlich größer.

Viele fleißige ehrenamtliche Hände sind an beiden Projekten beteiligt. Vor allem die Printausgabe kostet Geld für den Druck, deshalb sind Spenden jederzeit erwünscht. Rein ehrenamtliche Veranstaltungsorte sollten für Veröffentlichungen monatlich 5 Euro berappen, alle anderen 20 Euro - damit die Druckkosten wieder reinkommen. Polit-Dates und einmaliges sind umsonst. Der Abgabeschluss dafür ist jeweils der 25. des Vormonats um 18.00 Uhr. Sendet Eure Termine an:

nur Internet: stressfaktor@squat.net

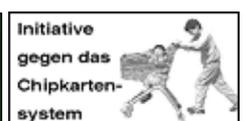
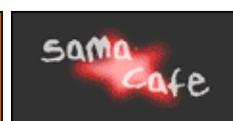
nur Papier: papier@squat.net

beide: termine@squat.net

Am besten ist es, das Formular der Website zu nutzen, das spart Arbeit:

<http://stressfaktor.squat.net/terminator.php>

Links auf der Website für mehr Info u. a.:



Baumscheibenbegrünung Kreuzzigerstraße geerdet

Wir haben die Gelder aus dem Ehrenamtsfonds für die Begrünung der Kreuzzigerstraße Ende September bereits zurück ans Bezirksamt überwiesen. Diese kommen nun einem Begrünungsprojekt in Kreuzberg zu Gute, die einen Antrag auf Pflanzen gestellt haben und Gelder für Dünger bewilligt bekamen und sich schon fragten, was sie mit dem Dünger sollen, wenn keine Pflanzen da sind...

Schade, das Projekt hier in der Straße konnte nicht umgesetzt werden, weil die Auflagen des Grünflächenamtes so hoch waren, daß sie das Projekt praktisch ad absurdum führten. Außerdem war die Kontaktaufnahme zum Grünflächenamt sehr schwierig und ein zeitnaher Termin für die abgesprochene gemeinsame Begehung, um vielleicht doch noch eine Lösung zu finden, kam nicht. Deshalb entschieden wir uns zur Rückgabe der Gelder. Wir hätten

ein Schramm-bordmaß von 50 cm einhalten müssen, was bei kaum einer begrüneten Baumscheibe der Fall ist, und durch den Stand der Bäume, wäre nach den Auflagen eine Fläche von ca. 20 cm Breite zur Begrünung übrig geblieben und das macht nun wirklich keinen Sinn!

Das Bild mag täuschen: aber auf dem PDF auf den Bezirksamtsseiten mit den Bedingungen für Baumscheibenbegrünung, daß ein Schrammbordmaß von 50 cm von der Bordsteinkante enthält, befindet sich ein Foto mit einer Baumscheibe, auf dem das Maß scheinbar nicht eingehalten ist. Zumindest sieht es für den Betrachter so aus.

Egal, eine Begrünung mit Nutz- und Blühpflanzen ohne Hundebegrenzung macht keinen Sinn und nach langen Diskussionen hat sich die Straße entschlossen, auf die positiv wahrgenommene Begrünungsidee aus o. g. Gründen zu verzichten.

Friedrichshain Radio - Aktiv !

www.StudioKreuziger.de
RADIO 97.2
UKW FM
HAIN
Do 20-21 Uhr Fr 19-20 Uhr
Live aus der Kreuzzigerstr. 23

Radio Stralau
Internet www.stralau.de
Bürger senden für Bürger ab 19.00 Uhr

Spruch des Monats

Gebet des Pfarrers von St. Lamberti zu Münster Anno 1883:

Herr, setze dem Überfluß Grenzen, und lasse die Grenzen überflüssig werden. Lasse die Leute kein falsches Geld machen, aber auch das Geld keine falschen Leute.

Nimm den Ehefrauen das letzte Wort, und erinnere die Männer an ihr erstes.

Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit und der Wahrheit mehr Freunde. Bessere solche Beamte, Geschäfts- und Arbeitsleute, die wohl tätig, aber nicht wohlthätig sind.

Gib den Regierenden ein besseres Deutsch und den Deutschen eine bessere Regierung.

Herr, Sorge dafür, daß wir alle in den Himmel kommen - aber nicht sofort.

Amen

Humana wiederholt in der Kritik

Die über 70 im Berliner entwicklungs- politischen Ratschlags (BER) e. V. zusammengeschlossenen Nichtregierungs- organisationen (NRO) lehnten die ihnen zugegangene Einladung von Humana zum Tag der offenen Tür ab: Am 21.09.09 weihte Humana eine Kleidersortieranlage in Hoppegarten ein. Die NRO kritisieren, daß sich die Kleidersammelfirma als entwicklungs- politische Organisation darstellt, obwohl sie aus Sicht des BER nichts mit Entwicklungspolitik im seriösen Sinne zu tun hat.

„Wir wollen Humana in Berlin nicht haben“, sagt der Geschäftsführer des BER Alexander Schudy. „Unserer Meinung nach verfolgt Humana ein als Entwicklungshilfe getarntes Geschäftsmodell. Das schadet all jenen NRO, die sich in schwierigen Zeiten um Solidarität mit den Ärmsten bemühen.“ Der BER kritisiert an Humana u.a. die Art und Weise der Arbeit mit Freiwilligen (die z.B. vor dem Auslandsaufenthalt als „Vorbereitung“ in Humana-Sortierfabriken oder Humana-Second-Hand-Shops arbeiten oder Spenden sammeln). Auch die Projekte in Afrika haben nach Berichten von Freiwilligen nichts mit seriöser Entwicklungszusammenarbeit zu tun. Von den stetig wachsenden Erlösen der Altkleiderverkäufe wurden 2004 nur 57.000 EUR aus Deutschland nach Afrika überwiesen. Mit diesem Fakt in einem Interview auf RadioEins im März 2009 konfrontiert, legte die Vorsitzende von Humana People to People e.V., Julia Breidenstein, mitten im Gespräch den Hörer auf.

Die Kritik an Humana wächst: Der BER hatte 2005 einen Mitgliedsantrag der „Humana Kleidung für Entwicklung gGmbH“ abgelehnt. Im September 2007 sagte Reingard Stein, Expertin für konflikträchtige Anbieter am Lebenshilfemarkt der Berliner Senatsverwaltung: „Die Berliner Senatsver-

waltung für Bildung Wissenschaft und Forschung rät von einer Mitarbeit in bzw. einer Zusammenarbeit mit umstrittenen Organisationen wie Humana ab.“ Die Bundesentwicklungshilfeministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul ließ im Februar durch einen Sprecher mitteilen, daß die Bundesregierung den Antrag von Humana als weltwärts-Entsendeorganisation ablehnt, „vor allem, weil es an ausreichender entwicklungs- politischer Erfahrung fehlt“. Bisher wurde noch keine andere Organisation abgelehnt.

„Wir wünschen uns ein breites gesellschaftliches Bündnis gegen Humana, ähnlich wie es bei der Niederlassung von Scientology in Charlottenburg der Fall war und ist“, so Schudy. Die Bezirke könnten zum Beispiel prüfen, wo Sammelcontainer ohne Genehmigung stehen und diese ggf. entfernen lassen. Im Juni 2009 hat die staatliche Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Rheinland-Pfalz der Humana Kleidersammlung GmbH mit Sitz in Berlin die Durchführung von Altkleidersammlungen, die den Eindruck der „Unterstützung eines guten Zwecks“ hervorrufen, verboten. Die zuständigen Stellen sollten dies auch für Berlin prüfen, so Schudy.

*Alexander Schudy, BER e. V.
HdD, Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
Tel.: 42 85 15 87 / Fax: 49 85 53 81
buero@ber-ev.de / www.ber-ev.de*



Das Sandmännchen wird 50!



*Bild Bundesarchiv:
25. Geburtstag des Sandmännchens*

Die Figur basiert auf der literarischen Figur des Sandmanns, die schon seit Jahrhunderten aus verschiedenen Erzählungen bekannt ist, zum Beispiel von E.T.A. Hoffmann oder Hans Christian Andersen. Von 1959 bis 1990 gab es drei verschiedene Sandmännchen in den TV-Sendern des geteilten Deutschlands, die jedoch einiges gemeinsam hatten. Sowohl in Ost als

auch West wurde das Sandmännchen jeweils als kleiner Mann mit weißem Bart und Zipfelmütze dargestellt. Es erscheint in einer Rahmenhandlung vor bzw. nach einem Kurzfilm und streut am Ende jeder Sendung seinen Schlafsand, um den Kindern angenehme Träume zu schenken.

Im Zuge der Wende wurde das DDR-Sandmännchen 1990 eingestellt, doch nach Protesten von Eltern und Kindern bereits 1991 wieder ins Programm genommen.

Auch als der DFF 1991 seinen Sendebetrieb einstellte, blieb der Abendgruß den Zuschauern erhalten. Heute wird es im Filmpark Babelsberg produziert und im MDR, RBB und vor allem im Kinderkanal KI.KA ausgestrahlt. Zu den altbekannten Figuren des Ost-Sandmännchens wie Pittiplatsch, Schnatterinchen, Herr Fuchs und Frau Elster gesellten sich neue Figuren wie Kalli, Die drei kleinen Spürnasen, Die obercoole Südpolgang, Ebb und Flo, Rabe Socke, Miffy und Der kleine König. Auch Figuren des West-Sandmännchens wie Piggeldy und Frederick wurden ins Programm des vereinigten Sandmännchens integriert.

Im Filmpark Babelsberg ist dem Sandmännchen, seiner Geschichte, seinen Fahrzeugen und seinen Gestalten aus dem Märchenwald eine eigene große Ausstellung gewidmet.

Am 22.11.09 feiert das Sandmännchen seinen 50. Geburtstag. Zum Geburtstag kommt der Kinofilm "Der Sandmann und der verlorene Traumsand" in die Kinos, produziert von der Scopas Medien AG zusammen mit RBB und MDR. Das Drehbuch schrieben Katharina Reschke und Jan Strathmann, die für dafür 2008 den hessischen Drehbuchpreis gewannen.

Es ist ein teilanimierter Realfilm. Das Sandmännchen wird übrigens von Volker Lechtenbrink gesprochen und die animierte Figur ist in Anlehnung an ihn entstanden.

**SMASH WTO
DESTROY CAPITALISM**



**GENEVA
28.11.-03.12.2009**

<http://www.autonome.ch/>

Infos zum Event von Seite 3: Spaß ist Kunst



Scharmanter, schräger, schockiger und schmalziger wird Popmusik nie wieder dargeboten. Marianne Rosenberg meets Ramones, wenn die Füße Rock´n Roll tanzen, die Hüften im Samba Rhythmus zucken, der Kopf ohne Hemmungen headbanged und die Hände Offbeat klatschen. Jamaika in den 50ern, Dresden in den 60ern, London in den 70ern, Berlin in den 80ern oder Tokio in den 90ern!!!

Wir spielen Schlager mit Popapeal – von Kultstatus bis unverdient vergessen.

Viel wichtiger als die originalgetreue Wiedergabe ist das Aufspüren der Partyenergie in den Songs. In diesem Feuerwerk der Popperlen hört nur noch der Eingeweihte die Eigenkompositionen heraus.

Leuchtende Augen gibt es immer; eine Spiegelung des breiten Farbspektrums der Kostüme dieser extraordinären 9 (NEUN) Damen, jede ausgestattet nicht nur mit göttlichem individuellen Charme, sondern auch unterschiedlicher Beinlänge!?! Da kommt es schon mal vor, dass das Publikum sich um die entflohenen Federboenfedern streitet, welche als Trophäen hoch gehandelt werden.

Eins ist sicher : `They will be back!´

Besetzung: Caroline, Claudia, Daphne, Ducky, Ines, Katarina, Lisa, Micha, Niki (Schlagzeug, Bass, Gitarre, Orgel, Posaune, Sax, Trompete, Gesang & Tanz)

Mehr Infos unter: www.cellolitas.de



Wen wunderts?

DJ Dr. Kimble ohne Bild und Infos, denn er ist auf der Flucht... :)

Infos über den Veranstaltungsort unter: www.supamolly.de